

# Die total verrückte 700

Während du diese Zeilen - zur Begleitung eines fragwürdigen Mittagessens oder während einer Vorlesung - liest, feierst du mit uns, zumindest im Geiste. Du feierst gleich zweifach, weil es zweierlei zu feiern gibt.

Zum einen hältst du die 700. Ausgabe der BAStA in deinen Händen und passend dazu feiern wir in diesem Jahr 7000 Jahre Hochschulpolitik. Als die Menschheit sesshaft wurde, Heiner Geißler seinen 60. Geburtstag feierte, als sie einen Turm baute in Babel, als sie das Meer teilte und als Herr Pythagoras herausfand, dass die Summe der Flächenquadrate der Katheten eines rechtwinkligen Dreiecks gleich der Fläche des Quadrates der Hypotenuse ist, da gab es Menschen, die sich an die neuen Gegebenheiten anpassten, nach ihnen lebten. Aber es gab auch Menschen, die den anderen Menschen die neuen Gegebenheiten beizubringen suchten. Und einige dieser Menschen, denen etwas beigebracht werden sollte, wurden links und finnen an, fremdes Geld zu verschleudern; das war die Geburtsstunde der Verfassten Studierendenschaft.

Über viele Generationen hat sich das System der verfassten Studierendenschaft verbessert und perfektioniert, heute wird nicht nur noch Geld verschwendet, heute setzen sich die Organe der Verfassten Studierendenschaft aktiv für eure Interessen ein (, weil das meistens auch die Interessen der Vertreterinnen und Vertreter der Verfassten Studie-

rendenschaft sind.)

Das ist natürlich Satire. Was Satire darf, hat Herr Tucholsky ja bereits beantwortet.

Was er jedoch nicht beantwortet hat, ist die Frage, wie eigentlich die Verfasste Studierendenschaft, und als Beispiel hierfür die „Redaktion“ der BAStA, arbeitet.

Nimmt man sich einmal – genau wie jede Metzger-Innung – das Fernsehen zum Vorbild, so besteht fast jede Dokumentation, die man dort zu sehen bekommt, ausschließlich aus Aufnahmen, die zeigen, wie die entsprechende Redaktion gerade recherchiert. Schaut man in eine Zeitschrift, so finden wir unter den Artikeln Bilder, die zeigen, wie die Verfasserin oder der Verfasser eigentlich ausschauen und welchen beeindruckenden Werdegang sie respektive er schon hingelegt hat, um nun als Krönung der „Karriere“ bei – sagen wir mal – ZEIT Campus zu arbeiten.

Was das Fernsehen und was ZEIT Campus können, das können wir natürlich auch, weil es eigentlich jeder kann – sich selber in Szene setzen.

Wir zeigen euch daher in dieser Ausgabe die blanke Wahrheit über die Redaktionsarbeit, schärfer als jedes Tessar. Aufgenommen von unseren großartigen Fotografinnen und Fotografen, die nicht mal bei Regen Blende 8 benutzen.

Genug des Geschwafels, lest etwas über Mehl und habt Spaß mit ihr, mit unserer 700. Ausgabe.

No. 700 - 14.05.2013



## Hinter den Kulissen



## Ein Hilferuf

Die unglaubliche Geschichte der Gabriele Codreanu und wie sie mit eurer Hilfe noch zu einem guten Ende gebracht werden kann.

S. 2



# BAStA

Berichte aus dem Allgemeinen Studierendausschuss

# Ein Hilferuf aus der Ferne

Die unglaubliche Geschichte von Gabriela Codreanu und ihrer Familie

von Ronny Bittner

Gabriela Codreanu ist Studentin der Rechtswissenschaften in Bonn, als sie am 10. März 2003 mit ihrer Familie nach Rumänien abgeschoben wird. Zu diesem Zeitpunkt lebt sie seit 13 Jahren in Deutschland, lernte Deutsch als Muttersprache und ist staatenlos, nachdem ihre Eltern die rumänische Staatsangehörigkeit aufgegeben haben. Als Asylsuchende werden sie jedoch ohne genaue Nennung von Gründen und ohne Habseligkeiten mitnehmen zu können nach Rumänien abgeschoben. Hier fühlen sich Gabriela und ihr kleinerer Bruder völlig fremd, da ihre Freunde und vor allem ihre Zukunftsperspektiven in Deutschland liegen. Nach der Ankunft wird ihnen schließlich gesagt, dass ihre Abschiebung das Ergebnis einer geheimen Vereinbarung, einer sogenannten „Abgestimmten Niederschrift“, zwischen dem deutschen und dem rumänischen Innenministerium ist. Sofort nehmen sie den rechtlichen Kampf gegen eine nach wie vor nicht veröffentlichte und nicht ratifizierte Absprache auf – zunächst vor rumänischen Behörden und Gerichten, schließlich auch in Straßburg vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Diese Verfahren ziehen sich jedoch über mehrere Jahre hinweg.

In dieser Zeit lebt die Familie unter menschenunwürdigen Bedingungen. Zunächst harren sie auf dem Bukarester Flughafen aus. Der AStA ruft in dieser Zeit immer wieder zu Unterschriften- und Spendenaktionen auf. Vor allem die zu der Zeit stellvertretende Vorsitzende Lina Franken setzt sich immer wieder für die Codreanus ein. Neben Geld sind

es einfache Dinge wie Kleidung, Bücher oder Kosmetika, aber auch Medikamente oder Lebensmittel, die die Familie als Spenden erreichen und am Leben erhalten. Für die arg mitgenommene Familie bedeuten sie auch ein Stück heilen Alltag. Im Januar 2005 werden sie schließlich von 30 Polizeibeamten gewaltsam aus dem Flughafen verjagt, ihren Besitz müssen sie zurücklassen. Fortan übernachten sie auf der Straße, in Parks und später in einem Zelt. Heute leben die Codreanus in einem kleinen Wohnwagen, der von der katholischen Kirche gespendet wurde. In Deutschland hatte Gabrielas Mutter eine Zeit lang für die katholische Kirche gearbeitet. Das Überleben verdankt die Familie in dieser harten und entbehrungsreichen Zeit nicht zuletzt der Hilfe von Freunden, Kommilitonen, gemeinnützigen Organisationen, Bekannten und sogar Unbekannten, die aus den Medien von ihrer Situation erfahren haben.

2012 erhält Gabriela schließlich einen Staatenlosenpass, mit dem sie zum Studium nach Deutschland zurückkehren könnte. Derzeit versucht sie, sich mit Deutsch- und Englischunterricht über Wasser zu halten. Auch während des Studiums möchte sie weiterhin nebenbei arbeiten. Für die Erteilung des Studentenvisums der Ausländerbehörde muss jedoch im Voraus ein Finanzierungsnachweis für das Studium vorliegen – und zwar in Form einer Banksicherheit von **8.040** Euro auf einem Sperrkonto. Durch Ersparnisse und Spenden sind mittlerweile über 4.000 Euro zusammengekommen, doch der Weg zur benötigten

Summe ist kaum von Familie und Freunden allein zu stemmen. Um die benötigte Summe doch noch aufzubringen zu können, wendet sich Gabriela erneut an die Öffentlichkeit und bittet um Spenden, die ihr einen Neustart in Bonn ermöglichen sollen. Um sich zum Wintersemester 2013/14 einschreiben zu können, braucht sie den vollständigen Betrag bereits Anfang Juli.

Da vom Sperrkonto erst Meldung kommt, wenn der volle Betrag erreicht ist, sollten Spender eine kurze Mitteilung des gespendeten Betrags an [gabriela-codreanu-helfen@gmx.de](mailto:gabriela-codreanu-helfen@gmx.de) schicken, damit abzuschätzen ist, ob die Summe erreicht wird. Selbstverständlich werden alle Daten anonym und vertraulich behandelt. Wir bedanken uns für jede Mithilfe, um Gabriela die Fortsetzung ihres Jura-Studiums ermöglichen zu können und hoffen, dass ihre Geschichte nach all den Jahren doch noch zu einem kleinen Happy End kommen kann!

Die Daten des Sperrkontos:  
**Gabriela Codreanu**  
**Kontonummer: 062289400**  
**BLZ: 380 700 24**  
**Deutsche Bank**

IBAN: DE36 3807 0024 0062 2894 00,  
SWIFT: DEUTDEDDB380

Mehr Informationen gibt es auch auf der Website [www.codreanu.de.tf](http://www.codreanu.de.tf), die sich derzeit in Überarbeitung befindet. Gabriela selbst kann auch unter der Adresse [gabriela.codreanu@web.de](mailto:gabriela.codreanu@web.de) erreicht werden.

# Mein gutes Recht?

Ein Erfahrungsbericht über den Unterschied zwischen „Recht haben“ und „Recht bekommen“ und den Weg zu letzterem.

*von Stefano Meyer*

Recht hat man – ganz grob – wenn Verfassung oder einfaches Recht einen Anspruch auf eine Leistung oder bestimmtes Verhalten gewähren. An sich steht einem dieser Anspruch (sofern man alle Voraussetzungen erfüllt) zu, ohne dass man darüber hinaus noch etwas dafür tun müsste. Ein paar mögliche Beispiele aus dem Uni-Alltag:

1. Sofern die Verfassung ein Recht auf Studierfreiheit, hergeleitet aus den Grundrechten gewährt, hat man grundsätzlich ein Recht darauf, Prüfungen abzulegen ohne eine Pflicht, in der Veranstaltung anwesend zu sein.

2. Sofern man alle in der Prüfungsordnung vorgesehenen Voraussetzungen für eine Prüfungsleistung erbracht hat, hat man grundsätzlich das Recht auf Anerkennung dieser Leistung.

3. Sofern die Universität ein Programm ins Leben ruft, dann hat man als Studierende/r grundsätzlich das gleiche Recht an Veranstaltungen des Programms teilzunehmen wie alle anderen.

Soviel zum Recht haben...

Ein z.T. großer Unterschied kann zwischen Recht haben und Recht bekommen bestehen. Denn was passiert, wenn der Verpflichtete sich weigert das Recht zu gewähren? Zur Verdeutlichung der Situation dienen wieder obige Beispiele:

1. Trotz oben genannter Studierfreiheit, werden unverhältnismäßig und

undifferenziert Anwesenheitspflichten als Zulassungsvoraussetzung festgeschrieben.

2. Trotz Erbringen aller vorgeschriebenen Leistungen werden Prüfungsleistungen nicht anerkannt.

3. Obwohl keine rechtmäßigen Einschränkungen vorhanden sind, werden Studierende nicht zu an alle gerichteten Veranstaltungen zugelassen.

Man hat eigentlich Recht und der eigentlich Verpflichtete weigert sich das seinerseits Erforderliche zu tun, um den eigentlich Berechtigten ihr Recht auch zu verschaffen. Was tut man jetzt?

In Fällen, in denen es, wie oben, um Streitigkeiten mit Einrichtungen der Uni geht, sollte man zunächst das Gespräch mit den verantwortlichen Dozenten, Prüfungsämtern oder sonstigen zuständigen Stellen suchen. Schon hier lassen sich oft Versehen und Missverständnisse auf einem unkomplizierten und schnellen Weg beseitigen.

Gelingt das nicht, sollte der nächste Weg in die Fachschaft oder in den AStA führen. Auch hier erreicht man, unterstützt von den Gremien, auf „politischem“ Weg und mit verhältnismäßig wenig persönlicher Belastung im Dialog mit den universitären Stellen häufig sein Ziel. Selbstverständlich gehen wir vertraulich mit Euren Daten um: wenn ihr es nicht wollt, verlässt kein Wort die Räumlichkeiten. Zeigen sich die Verpflichteten wei-

terhin uneinsichtig, steht allen Studierenden der Uni Bonn die kostenlose Rechtsberatung des AStA zur Verfügung. Neben Streitigkeiten mit der Uni beraten die professionellen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte auch in den allermeisten anderen Rechtsfragen. Hier erhaltet Ihr einen umfassenden Überblick über eure Möglichkeiten zu eurem Recht zu kommen.

Erst nach umfassender Beratung durch eine/n zugelassene/n Rechtsanwältin/Rechtsanwalt (s. z.B. oben bei AStA-Rechtsberatung) sollte man gegen die Universität vor Gericht ziehen. Sie oder er kann sowohl die Erfolgsaussichten der Klage als auch die möglicherweise zu bringenden finanziellen Opfer am ehesten abschätzen. Zudem ist diese Situation oft psychisch sehr belastend und z.T. sind mit einem Prozess erhebliche Kosten und ein hoher zeitlicher Aufwand verbunden.

Eine Möglichkeit, die Kosten eines Gerichtsprozesses entweder gering zu halten oder ganz ohne eigene finanzielle Aufwendungen auszukommen, stellt in vielen Fällen die gesetzliche Prozesskostenhilfe dar. Zweck der Prozesskostenhilfe ist es, auch Geringverdienern (zu denen viele Studierende gehören) zu ermöglichen, ihr Recht gerichtlich durchzusetzen. Informationen hierzu und zu vielen weiteren Rechtsthemen erhaltet Ihr bei der AStA-Rechtsberatung.

**Ring Christlich-Demokratischer Studenten  
an der Universität Bonn e.V.**



**Vorsitzender**  
Matthias Rübo

**Stellvertr. Vorsitzender**  
Martin Rademacher

**Schatzmeister**  
Tobias Weyler

RCDS Bonn Eduard-Otto-Str. 34 53129 Bonn

Bonn, den 6. Mai 2013

**RCDS Bonn begrüßt historische Kehrtwende des Links-AStA in Sachen UniCard**

Linke AStA-Koalition kommt endlich langjährigen Forderungen des RCDS Bonn nach und öffnet sich der Einführung der UniCard an der Universität Bonn

Über Jahre hinweg war der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) die einzige politische Hochschulgruppe an der Universität Bonn, die sich aktiv für die Einführung der UniCard eingesetzt hat. Das Ziel dieses äußerst progressiven Schrittes ist es, die verschiedenen Ausweise und Bezahlkarten im Studentenausweis zu bündeln. Diverse Konzeptvorschläge wurden unter fadenscheinigen Argumenten von der links-grünen AStA-Koalition immer wieder unter fadenscheinigen Argumentationen ohne Sachbezug abgelehnt. Noch in diesem Januar stellten sich alle Listen mit Ausnahme der Liberalen Hochschulgruppe und des RCDS im Wahlkampf grundsätzlich gegen die Einführung der UniCard.

Umso überraschender ist unter diesen Umständen, dass es tatsächlich zu konstruktiver Arbeit gekommen ist. Zwar verzögern die Vertreter der Grünen Hochschulgruppe wiederholt Fortschritte zu jeder sich bietenden Möglichkeit durch Alibi-Alternativvorschläge und paranoide Datenschutzvorstellungen, aber eine gute Zusammenarbeit mit der Juso-Hochschulgruppe ermöglicht uns eine Mehrheit im vom Studentenparlament eingesetzten UniCard-Ausschuss. Gekrönt wurde diese Arbeit auf der letzten Parlamentssitzung mit einem klaren Votum aller im Parlament vertretenen Listen zugunsten der UniCard. In den nächsten Wochen wird an einem Anforderungskatalog gearbeitet, der dann der Universität vorgelegt werden soll.

„Wir freuen uns sehr, dass die AStA-Koalition nicht länger jeden Fortschritt zur Einführung der UniCard an der Universität Bonn im Keim erstickt und endlich anfängt, pragmatisch an derart elementaren Themen der Studentenvertretung zu arbeiten. Die ideologischen Hürden der linken Gruppen sind zwar nach wie vor hoch, aber wir sind zuversichtlich sie zu überwinden, da wir zum ersten Mal Gesprächspartner bei den Grünen und den Jusos gefunden haben, die nicht aus Prinzip gegen alles sind, was von uns kommt“, beurteilt Matthias Rübo, Vorsitzender des RCDS Bonn und stellvertretender Ausschussvorsitzender im UniCard-Ausschuss, die Arbeit desselben. „Sehr bedauerlich finde ich allerdings, dass ehemalige UniCard-Gegner nun versuchen, sich die Erfolge des RCDS Bonn auf die eigene Fahne zu schreiben. Aber damit muss man bei linken und grünen Gruppen offenbar grundsätzlich rechnen“, so Rübo weiter.

**Ring links-grüner Amigos  
an der Universität Bonn GbR**

**RLGA**

*an der Universität Bonn*

RLGA Bonn, Ernst Thälmann Str. 23; Karl-Marx Stadt

**Vorsitzender**  
Peppone  
**Stellvertr. Vorsitzender**  
Der Trittin  
**Schatzmeister**  
Dagobert Lömpcke e.K.

Bonn, den 6. Mai 2013

**Links-AStA begrüßt historische Begriffsstutzigkeit des RCDS in Sachen „Alles“**

RCDS versteht essentiellen Unterschied zwischen AStA und  
Parlamentsarbeit aus fadenscheinigen Gründen einfach nicht

Über Jahre hinweg versuchen PolitikwissenschaftlerInnen, LehrerInnen und andere verständige Leute, den Menschen den Unterschied zwischen der Regierung als Koalition und den verschiedenen Positionen der einzelnen Parteien in Fragen, die nicht direkt die Regierung betreffen, zu erklären. Leider scheitern sie immer wieder grandios; neuestes Beispiel dafür ist die vorliegende Pressemitteilung des Rings Christlich Demokratischer Studenten (RCDS!), der als einzige politische Hochschulgruppe an der Universität Bonn immer noch alles auf eine Stufe stellt. Der RCDS, in den letzten 100 Jahren eigentlich nur durch seine Dauerwerbung für die UniCard aufgefallen („Jetzt im Jamba-SparAbo!“), legte tatsächlich diverse Konzeptvorschläge vor, die aus unterschiedlichen Gründen (paranoide Datenschutzvorstellungen – die Daten sind doch sowieso schon überall) mit fadenscheinigen Argumenten und unter fadenscheinigen Argumentationen von den einzelnen Hochschulgruppen, die nicht so progressiv sind wie der RCDS und die Liberale Hochschulgruppe, abgelehnt wurden.

Dass es jetzt tatsächlich zu konstruktiver Zusammenarbeit kommen konnte, ist somit nicht allein der Weisheit der Tokens entwachsen, sondern dem Wunsch der einzelnen Hochschulgruppen, die dieses derart elementare Dauerthema endlich zu einem pragmatischen Ende führen wollen.

Der links-grüne AStA selbst vertritt keine dezidierte Meinung zum Allheilmittel UniCard; allerdings wird er sich natürlich, wie bei linken und grünen Gruppen üblich, sämtliche Erfolge in dieser spannenden Frage auf die Fahnen schreiben. Geplant sind bisher die Einweihung diverser Statuen (AStA-VertreterInnen mit Kartenspielen in der Hand), die Eröffnung eines Schwimmbades („AStA-goes-UniCard-Gedächtnisbad“) und eine Parade, die in jährlichem Rhythmus am Jahrestag der Einführung der UniCard stattfinden soll, um die Begriffe AStA und UniCard endgültig miteinander zu verknüpfen.

**Impressum**

Redaktion:

Jan Bachmann, Ronny Bittner,  
Anne Gerdom,  
Isabell Helger, Simon Immes,  
Gina Jacobs, Charlotte Jahnz,  
Katinka Kraus, Katja Kemnitz,  
Johannes Ruppel, Sven Zemanek

V.i.S.d.P.: Alena Schmitz  
Kontakt: [basta@uni-bonn.de](mailto:basta@uni-bonn.de)  
AStA der Universität Bonn  
[www.astab-onn.de](http://www.astab-onn.de)

Druck:  
kessoprint bonn  
Auflage: 2.000

Die Redaktion behält sich Abdruck und  
Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion  
wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
**Mo, 20.05.2013, 12 Uhr**

# Wie arbeitet eigentlich die BAStA- „Redaktion“...?



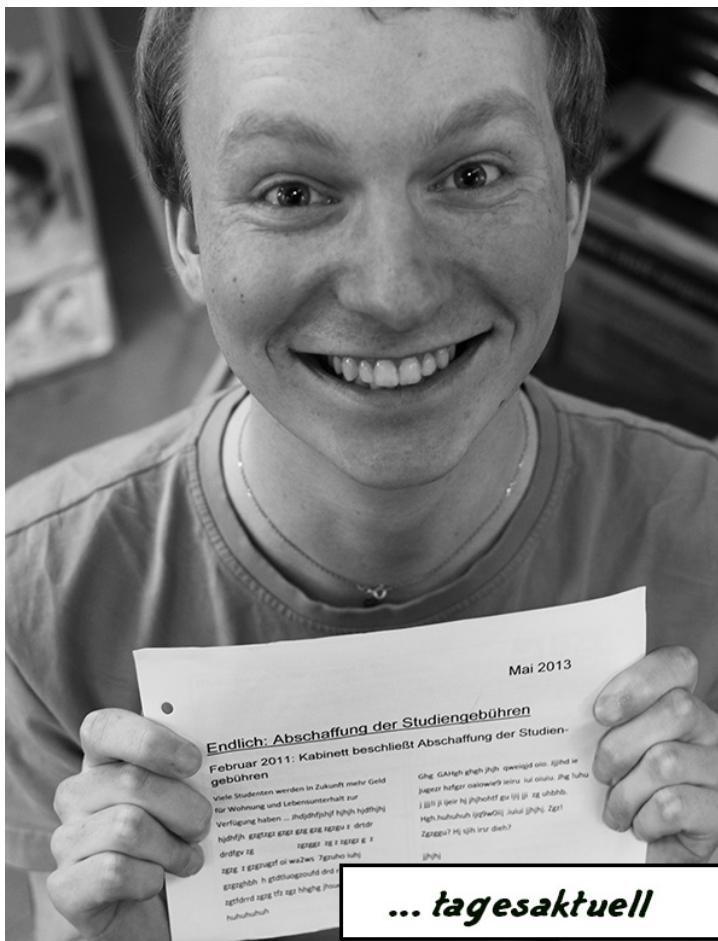
*... investigativ*



*... ökologisch*







**Asta**  
Studentenverband  
Universität Bonn  
**CROSSLAUF**

am Dies Academicus der Universität Bonn  
- Mi., den 29.05.2013 -

Start: 13:30 Uhr

Anmeldegebühr bei Onlinebuchung: 3 €/Person  
bis 27.05.2013 unter [www.sport.uni-bonn.de](http://www.sport.uni-bonn.de)  
(unter T=Turniere am Dies)

Universitätssportanlage  
Venusberg

Laufstrecke ca. 6 km

# 700 Ausgaben BAStA

Ein Logo im Wandel der Zeit

*ein Bericht aus der Zeitmaschine*



# Eines Tages im Großherzogtum Nassau

*gar bitterernste Satire von Rüdiger Uglere*



Vom Kampf gegen Windmühlen im Nassauer Forst erzählt heute unser Aushilfs-Don-Quichote.

Vor einiger Zeit, im Nassauer Forst, lebte ein Müller. Der Müller war wohl bekannt im Lande, denn er mahlte das Mehl am günstigsten von allen. Die Großmühlen, die es in der Gegend sonst noch gab, die wollten nicht für kleine Leute mahlen, weil sich das nicht lohnte und die kleinen Leute nicht gut zahlen konnten. Wer Glück hatte, der kannte einen, der einen kannte, der einen kannte, der selbst einen Mühlstein zu Hause hatte und das Korn von anderen dann und wann mit mahlte. Doch der Rest, der sandte sein Korn zu unserem Müller. Deswegen war die Mühle des Müllers auch immer gut ausgelastet. Krieg und Reformen in anderen Reichen hatten für einen Bevölkerungszuwachs in Nassau gesorgt, und die neuen Bewohner ließen ihr Korn auch alle zum Müller an der Straße bringen, dass es gemahlen werde, so denn noch Platz in der Mühle war.

Die Knechte des Müllers waren dem großen Ansturm oft nicht gewachsen. Der Müller überlegte sich also

ein System, nach dem ein Knecht immer nur für Korn aus bestimmten Gebieten des Reiches zuständig sein sollte. Dies führte jedoch dazu, dass einige Knechte nur noch mehr Arbeit bekamen, während andere trotz langer Schlangen vor der Mühle untätig herumsitzen mussten. Der Müller versuchte, die Knechte, die viel arbeiten mussten, zu entlassen, und gab ihnen dafür öfter freie Tage. Dies führte jedoch dazu, dass an diesen Tagen dann jene Knechte für sie einspringen mussten, die sich mit dem Korn aus den anderen Gebieten auskannten, nicht jedoch mit jenem, von dem gar so viel gebracht wurde, und die Wartezeiten wurden noch länger. Doch der Müller war überzeugt von seinem System, schließlich hatte er zwei Meisterprüfungen abgelegt, und die Dinge liefen ihren holprigen Gang.

Eines Tages wurde entdeckt, dass ein Mühlstein sich langsam zersetzt und das in ihm gemahlene Mehl oft stark nach Sand schmeckte. Diejenigen, deren Mehl in diesem

Mühlstein gemahlen wurde, fragten beim Müller nach, ob man denn den Mühlstein bald ersetzen würde. "Wir überprüfen derzeit all unsere Mühlsteine auf das Problem", antwortete der Müller. "Das dauert jetzt erst einmal etwas." Ob man denn das Mehl derweil in einem anderen Mühlstein mahlen könne, wollten sie wissen. "Ich kann euch nicht versprechen, dass das Mehl dort nicht auch sandig wird", entgegnete der Müller. "Ihr müsst jetzt warten."

Einer derer, deren Mehl sandig gemahlen wurde, wusste aber, dass der König dereinst verfügt hatte, dass, wer das Mehl von der Mühle in minderer Qualität zurückhält als er das Korn hineingebracht hatte, dem Müller nicht den vollen Mahlbetrag schuldig war. So zogen die, deren Mehl mit minderer Qualität zurückkam erneut vor den Müller und forderten, dass sie, wenn sie schon mit dem minderwertigen Mehl leben müssten, eine geringere Mahlabgabe schuldig sein sollten. Da jammerte der Müller und erzählte davon, dass er selbst nur sehr wenig Gold übrig habe, der Betrieb der Mühle Unsummen verschlinge und das Gasthaus an der Hauptverkehrsstraße Nassaus, das er auch besaß, immer weniger einbringen würde. Allein ein Schwein müsse er dreimal in der Wirtschaft verkaufen, um mit den Aufwendungen für die Aufzucht keinen Verlust gemacht zu haben.

Der Müller verwies immer wieder darauf, dass er noch Bedenkezeit bräuchte. Irgendwann jedoch musste er denen, deren Mehl versandet wurde, ein Angebot machen, das wusste er, sonst würde womöglich noch der König dafür sorgen, dass diese Bauern zu ihrem

Recht kämen. Der Gedanke gefiel dem Müller gar nicht, und so erdachte er sich einen weiteren Plan.

"Wer minderwertigeres Mehl zurückbekommt als das Korn das er abgab, der möge des Dienstags oder Donnerstags zwischen 9 und 12 Uhr oder des Donnerstags zwischen 14 und 16 Uhr zu meiner Mühle kommen und sich mit den Boten, die das Korn bringen, in einer Reihe anstellen, bis er an der Reihe sei; sodann könne er mit dem roten Formular das blaue Formular beantragen, und damit eine Verringerung des geschuldeten Mahlzinses in Höhe von fünf vom Hundert verlangen." Der Müller dachte sich, dies habe er fein ausgedacht, denn zu den Zeiten, die er an-

gegeben hatte, war immer am meisten Betrieb. Er spekulierte darauf, dass die eine Hälfte während der Zeiten arbeiten musste, und die andere Hälfte ob der langen Schlangen unverrichteter Dinge wieder abziehen müsse, da keine Aussicht auf Erfolg innerhalb des Zeitraums bestünde.

Die, deren Mehl in der Mühle des Müllers verunreinigt ward, hatten jedoch von ähnlichen Fällen gehört, in denen ein schlichter Brief mit Siegel und Signatur ausreichend gewesen ward für eine Reduktion der Zahlungsverpflichtung. Und einige empfanden ihr Mehl als äußerst sandig und wollten mindestens zehn vom Hundert fordern, wenn nicht gar zwanzig vom Hundert. Sie ta-

ten dies in einem Brief und stoppten die regulären Goldsendungen. Der Müller war gar nicht erfreut und warnte, er könne die Mahlungen für jene Querulantzen auch komplett einstellen. Dies wäre jedoch katastrophal für jeden von ihnen, denn in diesem Falle müssten sie elendiglich verhungern. Sie hoffen nun auf den König, denn nur mit dessen Einverständnis konnte der Müller ihnen die Mahlungen verweigern. An eine Einsicht des Müllers wagten sie schon nicht mehr zu glauben.

*Bild: JDrewes unter cc-by-sa auf commons.wikimedia.org/wiki/File:Don\_Quijote\_Style\_Windmills\_Tembleque\_JD22032008.jpg*

**FUSSBALL.TURNIER**

**AM DIES ACADEMICUS DER UNI BONN**  
**MITTWOCH - 29.05.2013**

**Team-Anmeldung bis Do., den 23.05.2013**  
sowie alle wichtigen Infos unter  
[www.sport.uni-bonn.de](http://www.sport.uni-bonn.de)  
(unter T=Turniere am Dies)

- Anmeldegebühr bei Onlinebuchung: 15 €/pro Team
- Austragungsort: Universitätssportanlage Venusberg
- Halbfeld: 6 Spieler + Torwart, Anpfiff ab 11:00 Uhr
- Stornierungen bei geringer Teilnahme vorbehalten!

**Asta**  
Sport & Freizeitmanagement  
Hausstraße 11-13 | 53173 Bonn | sport@ast.uni-bonn.de

**BEACHVOLLEYBALL-TURNIER**

**AM DIES ACADEMICUS DER UNIVERSITÄT BONN**  
**MITTWOCH - 29.05.2013**  
(15:00 – 18:00 Uhr)

Anmeldegebühr bei Onlinebuchung: 10 €/Team  
bis 27.05.2013 unter [www.sport.uni-bonn.de](http://www.sport.uni-bonn.de) (T=Turniere am Dies)  
- Tolle Preise zu gewinnen ! -  
Stornierung bei schlechtem Wetter vorbehalten!

**Universitätssportanlage Venusberg**

*BASStA Classics, Ausgabe 650, 20.07.2010:*

# Nichts als Zeitverschwendung

Wer Zeit hat und was auf sich hält, der liest die Zeit und wer keine Zeit hat, aber seine Nachbarn beeindrucken will, der ist auf die Zeit abonniert. Klassischerweise lässt man die Zeit nach der Auslieferung noch einige Tage lang halb aus dem Briefkasten schauen, damit die Welt merkt, dass man die Zeit liest.

Nun abonnieren wir jungen Menschen leider kaum noch Zeitungen und Zeitschriften, was dem Verlagswesen natürlich ganz schön zu schaffen macht. Der Zeit-Verlag kann sich nicht mehr durch die geringen Verkaufserlöse und Uhrenwerbung alleine finanzieren, deswegen muss ein Angebot geschaffen werden, um junge, erfolgreiche Akademikerinnen und Akademiker, wie wir es sind, wieder an der Zeitung respektive der Zeitschrift zu interessieren.

## Die Lösung: Zeit Campus

Zeit Campus ist gewissermaßen der Orientteppich im Blätterwald. Ein Orientteppich wird stets mit einem Rabat von 60, 70 oder gar 80% angeboten, Zeit Campus bekommt man in den Einrichtungen des Studentenwerks oft schon beim Kauf eines Kaugummis mitgegeben. Ferner entspricht auch – wie unlängst von Experten festgestellt – der Informationsgehalt von Zeit Campus dem eines Orientteppichs.

Wirft man nun einen Blick in dieses Heft, so offenbart sich Erstaunliches.

„100 Studenten, von denen wir noch hören werden“ – so der Titel des Ausgabe vom Mai/Juni. Nach Angabe der Redaktion die bisher rechercheintensivste Arbeit der Zeitschrift. Es mag freilich auch etwas Arbeit gewesen sein,

100 Studenten und auch Studen-tinnen zu finden, die durch ihr Handeln, ihre Arbeit oder ihre Fähigkeiten in irgendeiner Weise herausragend sind, doch dürfte, in Anbetracht des Wahrheitsgehaltes der sonstigen Artikel (etwa den etwas kruden Angriffen gegen den AStA in Bonn in der Februar-Ausgabe (*Anmerkung der Redaktion: 2010, Ausgabe online einsehbar*) – BASStA entkräf-te in Heft No. 644, S.5 f.), die Anpreisung mit der bisher intensivsten Recherche auch auf eine Veröffentlichung einiger Seiten aus dem Telefonbuch zutreffen, vorausgesetzt natürlich, dass die Namen und Nummern korrekt wiedergegeben würden.

In beschriebenem Bericht findet man, neben viel Weißraum – der ja neuerdings die redaktionelle Arbeit bei vielen Zeitschriften erleichtert – einen neunzeiligen Bericht über einen



Wirtschaftsingenieur der einen Infusionsschlauch entwickelte, der viele Menschenleben retten und – was in Zeit knapper Kassen also eigentlich immer auch geschrieben werden muss – den Krankenkassen Milliarden einsparen könnte.

Zu meinem eigenen Erstaunen stellte ich im Fotorätsel der Sonderausgabe „Die wahren Spielmacher“ fest, dass sich eine Restaurantfachkraft optisch nicht von einem Ingenieur unterscheidet – verblüffend!

Die werte Leserin und der werte Leser fragen sich jetzt natürlich zu recht, was diese ganzen Schilderungen des Verfassers zu bedeuten haben. Jeder und jede hat natürlich das Recht, seine geistigen Ergüsse zu Papier zu bringen und das Ganze auch noch zu verscherben... Pardon ... zu verkaufen. Wem nicht gefällt, was Zeit Campus schreibt, der kann das Heft ja einfach, wie die vielen anderen nicht lesenswerten Hefte, nicht lesen. Weit gefehlt: Zeit Campus hat nämlich große Pläne.

### **„Sind Zeit Campus und das Studentenwerk eigentlich der gleiche Verein?“**

so kommt es dem aufmerksamen Beobachter und der aufmerksamen Beobachterin in den Sinn, wenn sie ihre Augen in den Einrichtungen des Studentenwerks, etwa den Menschen, schweifen lassen.

Die Verteilung der Zeitschrift in den Menschen, gemeinsam mit dem Studentenwerk produzierte Flugblätter und Transparente, die für die gemeinsamen Veranstaltungen werben:

So kann man sich heute, während man gemütlich seinen Ein-topf löffelt, auf ein nettes Plauderstündchen mit einem Komiker freuen, der vor zwanzig Jahren mal ein paar Monate in Bonn studiert hat, statt sich – wie früher – Gedanken über Welt-hunger, den sauren Regen oder gar den Vietnamkrieg machen zu müssen. Und das verdanken wir dem Studentenwerk alias Zeit Campus und natürlich Richard Nixon, der zwar für den Abzug der amerikanischen Soldaten

aus Vietnam verantwortlich ist, ansonsten aber nicht Mitglied dieser unheiligen Allianz ist.

Das Studentenwerk ist Zeit Campus also schon ergeben, doch was plant Zeit Campus als nächstes? Eine Zusammenarbeit mit der Uni, ein automatisches Abonnement, finanziert aus den Sozialbeiträgen, die Lieferung waffenfähigen Plutoniums an den Iran?

Wir wissen es nicht. Was wir aber wissen – wenn wir denn unsere Augen nicht verschließen wollen vor der Gefahr, die da droht – ist, dass Zeit Campus langfristig gesehen den ganzen Laden hier übernehmen wird. Zeit Campus wird mit einer eigenen Liste die absolute Mehrheit im Studierendenparlament stellen, Zeit Campus wird im Hochschulrat vertreten sein und eigene Wohnheime besitzen, Zeit Campus wird zu allabendlichen Plauderstündchen mit Hinz und Kunz einladen und Zeit Campus wird eine Zeitschrift herausbringen, die keiner liest und erst recht keiner kauft.

## **Studentische Vertreterinnen und Vertreter stellen sich euren Fragen**

Vielen Studierenden an der Universität Bonn ist gar nicht bekannt, an welchen Entscheidungen Studierende überhaupt mitwirken. So bestimmen sie im Verwaltungsrat des Studentenwerkes mit über Mensa-Preise und Wohnheimsmieten, sind dabei, wenn in den Fakultätsräten neue Studienordnungen erlassen werden, wirken mit bei der Berufung neuer ProfessorInnen oder stellen über den AStA landes - oder

bundesweiter AnsprechpartnerInnen für die Politik.

All diese Vertreterinnen und Vertreter kommen nun zur großen Bechtsitzung des Bonner Studierendenparlamentes (SP) zusammen, um über ihre Arbeit zu berichten und sich euren Fragen zu stellen. Die Sitzung wurde im Vorfeld vom Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des SP beworben, etwa mit der „Gesucht“-Kampagne.

Dem Ausschuss gehören Vertreterinnen und Vertreter fast aller politischen Gruppen an.

Kommt als vorbei, teilt mit, was euch an eure Uni stört, um es vielleicht verändern zu können, stellt kritische Nachfragen und macht euch ein Bild von umfangreichen Einflussmöglichkeiten, die Studierende haben.



Bild: Ronny Bittner

## 4. Auslandsstudienmesse

„Auf und davon mit der Uni Bonn“

Veranstaltet durch das Dezernat Internationales

Ort: Hauptgebäude, Aula 11-16:00 Uhr und Hörsaal 6 (Vortragsprogramm)

Der Schwerpunkt der 4. Auslandsstudienmesse liegt auf den deutsch-französischen Beziehungen anlässlich des 50. Jubiläums des Elysée-Vertrages – die Deutsch-Französische Hochschule sowie die Universität Straßburg werden vertreten sein, neben dem Länderreferat Frankreich des DAAD, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, dem Institut français Bonn und der Romanistik der Uni Bonn.

Die Messe richtet sich an Studierende der Universität und an Stu-

dieninteressierte, die während ihres Studiums gerne eine Zeit im Ausland verbringen möchten. Ob Auslands-Praktikum oder -semester, ob mit dem ERASMUS Programm an Partnerhochschulen in europäischen Ländern oder mit dem Direkt austausch nach Asien, Australien, Nord- oder Lateinamerika, es existieren vielfältige Möglichkeiten, die auf der Messe im Detail vorgestellt werden.

An Informationsständen in der Aula beraten neben dem Dezernat Internationales der Universität und den ERASMUS-Fachkoordinatoren externe und interne Förder- und Austauschorganisationen zu Auslandsstudienaufenthalten. Außerdem berichten Studierende, die bereits

einen Auslandsaufenthalt absolviert haben und internationale Studierende der Universität an den in diesem Jahr besonders zahlreichen Länderständen der Austauschstudierenden von ihren jeweiligen Heimat- bzw. Gastuniversitäten. Eine parallel stattfindende Vortragsreihe in Hörsaal 6 sowie die Preisverleihung des diesjährigen Fotowettbewerbes „Perspektiv-Wechsel“ ergänzen die Angebote der Messe.

Vertreten sind unter anderem der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), Eurodesk, die Informations- und Beratungsstelle der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), das Deutsch-Französische Jugendwerk, Gostralia e.V., sowie zahlreiche internationale Studierendenvereine.

Weitere Informationen finden sich auf der Seite des Dezernat Internationales: [www.auslandsstudium.uni-bonn.de](http://www.auslandsstudium.uni-bonn.de)

## Anwesenheitszeiten im Sommersemester

8. April 2013 bis 19. Juli 2013

Stand: 7.5.13

#	Referat	Tel. 73...., Mail ...@asta.uni-bonn.de	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
1	AStA-Laden Nassestr	9088 – laden@	11 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	
2	Gleichstellung	7044 – gleichstellung@frauenv@	—	—	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
4	Fachschaften	7042 – fsen@	17 <sup>00</sup> -19 <sup>00</sup>	12 <sup>30</sup> -14 <sup>30</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	10 <sup>45</sup> -12 <sup>45</sup>	11 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	FK: Mo. 19 <sup>07</sup> Nassemensa, 3. Stock
5	Sekretariat: Karima	7030 – info@	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup> -13 <sup>45</sup>	Beglaubigungen 11 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup>
6	Basta, Öffentlichkeitsarbeit	7032 – basta@oeff@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	
6	Ökologie	60015 – oeko@	14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	—	12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
6	Politische Bildung	7032 – polbil@	—	—	13 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	—	
6	IT	60015 - it@	—	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	—	
7	Geschäfts.: Jan	7036 – orga@ jan@	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	Mittagspause 14 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup> , Fr 13 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>
7	Geschäfts.: Simone	9089 – orga@ simone@	12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	—	Mittagspause 14 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup>
8	Vorsitz	7037 – vorsitz@	14 <sup>30</sup> -16 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	
9	HoPo	7033 - hopo@	—	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	—	Mo nach Bedarf u nach Vereinbarung, bitte per e-mail anmelden
9	AKUT	7033 – akut@	—	—	—	—	—	
10	EDV (Admin): Falky	7035 – admin@ falky@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup>	
11	LBST	7041 – lbst@ schwule@	13 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>	16 <sup>00</sup> -open end	
11	Tell-mom-Beratung LesBiSchwul	7041 – tellmom@ comingout@	—	—	—	—	11 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> *	* und nach Vereinbarung
11	Tell-mom-Beratung Transx	7041 – tellmom@ comingout@	—	—	—	—	—	nach Vereinbarung, bitte per e-mail anmelden
12	Sport	7045 – sport@	—	13 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	—	10 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	—	
13	Kassenverw.: Joachim	7038 – kasse@ jo@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -13 <sup>45</sup>	
13	Kassenverw.: Bernd	7038 – kasse@ bernd@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -13 <sup>45</sup>	
13	Finanzen	7031 – fin@ finanzen@	—	—	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> *	—	* und nach Vereinbarung
14	Kultur	7039 – kult@ kultur@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	—	Kulturplenum: 6.5., 15 <sup>00</sup> Nassemensa II
14	AusländerInnen	7040 – aar@ ausl@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	16 <sup>00</sup> -18 <sup>00</sup>	13 <sup>30</sup> -15 <sup>30</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
15	Soziales	7034 – soz@ soziales@	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	Beglaubigungen 12 <sup>00</sup> -13 <sup>45</sup>
15	Psych.-soz.Beratung: PSB	7043 – psb@ psycho@	—	14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup> *	—	14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup> *	—	* und nach Vereinbarung
16	Computer-Beratung	9642 – f1@	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>	—	
16	Semesterticket-Beauftragter	9642 – mobil@	13 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup> *	—	—	—	—	*und nach Vereinbarung
BZ	BAföG-Beratung	5874 – bafog@	—	—	14 <sup>00</sup> -16 <sup>45</sup>	10 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	—	
BZ	Hilfsfonds (Darlehenkasse SP)	5874 – hifo@	13 <sup>30</sup> -14 <sup>30</sup> *	—*	—	—	—*	
BZ	Rechtsberatung	5874 – recht@	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> *	10 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>	14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>	—	* ASTA-Punkt Popmensa
BZ	Semesterticket-Rückerstattung	5874 – stre@	—	14 <sup>15</sup> -16 <sup>15</sup>	—	—	—	Anträge können im Sekretariat oder Geschäftszimmer abgegeben werden
BZ	Stud. m. Behinderung (bocks)	5874 – bocks@	17 <sup>00</sup> -19 <sup>00</sup> *	—	—	—	—	* und nach Vereinbarung (Mail)
BZ	Studieren mit Kind	5874 – smk@	10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> *	—	—	—	10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> *	
PL	AStA-Laden Pop	7016 – popshop@	1145-14 <sup>15</sup>	1145-14 <sup>15</sup>	1145-14 <sup>15</sup>	1145-14 <sup>15</sup>	1145-14 <sup>15</sup>	
PP	AStA-Punkt Popmensa	9482	—	12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> Rechtsberatung	—	—	12 <sup>30</sup> -14 <sup>00</sup> LBST	

BZ=Beratungszimmer, PL=Poppelsdorf Laden, PP=Poppelsdorf ASTA-Punkt

# Termine

## Mittwoch, 22. Mai

### 20:00 Uhr: Diskussionsveranstaltung

Thema: Liebe im Kapitalismus, Teil 1

Von der Verliebtheit zur Liebe und vom Messen der Liebe am Anspruch auf privates Glück in einer Konkurrenzgesellschaft.

Veranstalter: Gruppe kritischer Studenten

Buchladen Le Sabot, Breite Str. 76

## Samstag, 24. Mai

### 16:00 Uhr: K-POP-DANCE Workshop

Zum K-POP DANCE Workshop 2013 laden die Abteilung Koreanistik der Universität Bonn und die Botschaft der Republik Korea, Außenstelle Bonn ein in das President Hotel. Von 16 bis 20 Uhr werden zur Trendmusik aus Südkorea unter professioneller Anleitung gemeinsam Choreographien ausprobiert und vorgestellt. Koreanische Spezialitäten ergänzen das Programm, Eintritt frei. Um eine verbindliche Anmeldung unter KPopDanceWorkshop@gmx.de wird gebeten, weitere Infos auf der Facebook-Gruppe „K-POP DANCE Workshop 2013“.

Abteilung Koreanistik der Universität Bonn, Botschaft der Republik Korea

President Hotel

## Sonntag, 25. Mai

### 11:15 Uhr: Matinéekonzert

Britten: Four Sea-Interludes

Ravel: Scheherazade für Sopran und Orchester

Sibelius: Sinfonie Nr. 2

Akademisches Orchester Bonn

Leitung: Jeremy Hulin

Veranstalter: Collegium Musicum

Aula der Universität

## Mittwoch, 29. Mai

### 20:15 Uhr: Konzert zum Dies academicus

Akademisches Orchester Bonn

Britten: Four Sea-Interludes

Ravel: Scheherazade für Sopran und Orchester

Sibelius: Sinfonie Nr. 2

Veranstalter: Collegium Musicum

Aula der Universität

## Mittwoch, 05. Juni

### 20:00 Uhr: Diskussionsveranstaltung

Thema: Liebe im Kapitalismus, Teil 2

Inhalt: Die bürgerliche Familie

Die Gestaltung der Privatsphäre soll für die Zwänge entschädigen, die man sich sonst im Leben antut. Das Liebesgefühl erhält also eine eindeutige Funktionszuweisung. Und das hat Konsequenzen, Was sind Rechte und Pflichten im bürgerlichen Liebesverhältnis? Auf welcher materiellen Basis beruht das Ganze? Warum werden so viele Familien geschieden oder enden manchmal in Gewaltakten?

Veranstalter: Gruppe kritischer Studenten

Ort: Buchladen Le Sabot, Breite Str. 76



# Das letzte Wort

habt ihr.

Der AStA startet mit dem Projekt „FAStA“ – Feedback für den AStA eine große Befragung der Studierenden. In den kommenden Wochen werdet ihr dies sicher in der Mensa oder in den Gebäuden bemerken. Verteilt werden „leere“ BASten, die ihr mit euren Fragen und Anregungen, mit eurem Lob oder eurer Kritik füllen dürft.

Wir sind schon sehr gespannt.